



KIRCHE IN NOT

WELTWEITES HILFSWERK PÄPSTLICHEN RECHTS

...damit der Glaube lebt!

gegründet 1947 von Pater Werenfried van Straaten als Ostpriesterhilfe



Deutscher Zweig, Geschäftsführer: Klaus Wundlechner

Medien: Michael Ragg (Pressesprecher), Volker Niggewöhner,

Stefan Stein, Maria Lozano, Wolfgang Rotzsche

Anschrift: Postfach 70 10 27, 81310 München

Telefon: 0 89 / 74 37 17 09

Fax: 0 89 / 7 69 62 62

Handy: 01 73 / 5 62 16 20

E-Mail: presse@kirche-in-not.de

Internet: www.kirche-in-not.de

Freimaurerei und Islam

Immer noch ruft in christlichen Kreisen der Hinweis auf Freimaurerlogen in islamischen Ländern Überraschung und ungläubiges Staunen hervor. Dabei enthält das Internationale Freimaurerlexikon aus dem Jahr 2000 viele detaillierte Angaben über das Verhältnis der Freimaurer zum Islam, berichtet über verschiedene Logen und ihre historische Entwicklung in islamischen Staaten sowie über islamische Einzelpersonlichkeiten, die Logenmitglieder waren.

Schon 1932 hatten Eugen Lennhoff und Oskar Posner ein Internationales Freimaurerlexikon veröffentlicht, das über die historische und soziale Dimension der Freimaurerei Auskunft geben sollte. Es galt als „Jahrhundertwerk eines enzyklopädischen Lexikons“ und wurde nach dem Tod der beiden Herausgeber immer wieder, insgesamt zehnmal, nachgedruckt. Oskar Posner war 1910 in Breslau in die Loge „Settegast zur deutschen Treue“ aufgenommen worden und hatte sich nach 1918 beim Aufbau der Freimaurerei in der neuen Tschechoslowakei engagiert. Der Reisejournalist und Kriegsberichterstatter Eugen Lennhoff war seit 1920 Mitglied der Loge „Zukunft“ in Wien und zählt zu den Begründern der Hochgradfreimaurerei in Österreich. Der in Graz lehrende Historiker Dieter A. Binder schrieb als Herausgeber und Autor dieses Lexikon bis zum Jahre 2000 fort.

Durch islamische Bruderschaften und Derwisch-Bünde lässt sich manche Wesensverwandtschaft islamischer geheimer Gruppen mit der Praxis der Freimaurer erschließen, sodass es zunächst nicht verwundert, wie früh bereits die ersten Logen der Freimaurer in islamischen Ländern entstanden. Andererseits aber tagte vom 8. bis 10. April 1974 die Islamische Welt-Liga in Mekka und erklärte in einem Abschlussdokument die Freimaurerei als unvereinbar mit dem Islam. Mit Bedauern nahmen damals die muslimischen Vertreter zur Kenntnis, dass die katholische Kirche nicht mehr an ihrer traditionellen Ablehnung der Freimaurerei festhalte. Dies gilt aber nur zum Teil: Zwar wurden 1983 im Gegensatz zum alten Codex Juris Canonici im neuen Gesetzbuch der Katholischen Kirche nach dem Zweiten Vatikanum die Freimaurer nicht mehr explizit als aus der Kirche Ausgeschlossene genannt, doch betonte der damalige Kardinal Josef Ratzinger noch vor der Promulgierung des neuen Codex, dass es weiterhin unvereinbar sei, Katholik und Freimaurer zu sein.

Die Islamische Welt-Liga forderte 1974 alle Muslime, die einer Loge angehören, zum Austritt auf und schloss jeden dort verbleibenden Muslim von allen islamischen Ämtern aus. Nur einige mehrheitlich islamische Länder wie Jordanien, der Libanon und die Türkei wehrten sich gegen diese Bestimmungen; in den anderen islamischen Ländern waren rund 20.000 Freimaurer von diesen diskriminierenden Beschlüssen betroffen. In einzelnen Ländern wurden die Logen sogar verboten, in einigen islamischen wie Iran steht auf sie Todesstrafe.

Freimaurer in der Türkei

Die älteste Freimaurertradition in der islamischen Welt hat die Türkei. Im Bereich der Osmanischen Türkei, die sich bis 1912 auf drei Erdteile (Europa, Asien, Afrika) erstreckte, ist es früh zur Gründung von Freimaurer-Logen gekommen. Sie waren oft von Nicht-Muslimen, auch von Ausländern getragen, was nach 1918 im Vorderen Orient noch durch die Mandatsmächte England und Frankreich verstärkt wurde. Doch fanden früh auch einheimische Muslime Zugang. Schon am 24. Mai 1738 war in der Londoner Zeitung „St. James Evening Post“ zu lesen: „Wir hören aus Konstantinopel, dass die Logen von Smyrna und Aleppo stark anwachsen, und dass einige Türken von Distinktion Aufnahme gefunden haben.“ Aleppo ist heute neben Damaskus die wichtigste Stadt Syriens und zeigt mit ihrer Geschichte, dass nicht nur im türkischen Sprach- und Kulturraum, sondern auch im arabischen Raum Freimaurer seit dem 18. Jahrhundert tätig waren. Um das Jahr 1800 entstand eine Loge im heutigen Isken-derun, dem alten Alexandrette. Zur gleichen Zeit gab es im damaligen Register der Großloge von Schottland einen Großmeister für „all Armenia in the East Indies“.

Nicht nur in Konstantinopel und Smyrna, auch in der europäischen Türkei entstanden in Mazedonien, im damals noch türkischen Belgrad und in Thrakien Logen unter verschiedenen Obödienzen. Die Zahl der Türken war relativ klein, meist gehörten Fremde sowie einheimische Christen und Juden den Logen an. Neben den Großlogen von England und Schottland war die Grande Loge Nationale von Genf tätig, aber auch der Grand Orient von Paris. Im Jahre 1784 errichtete der Großorient von Polen die Loge „Morgenröte von Konstantinopel“. In Belgrad gehörten der Loge am Ende des 18. Jahrhunderts nicht nur der türkische Pascha, sondern auch der orthodoxe griechische Bischof an. Während des Krimkrieges, als England und Frankreich mit der Türkei gegen Russland verbündet waren, kam es zu weiteren Gründungen wie der „Oriental Lodge No. 687“, die es noch heute in Istanbul gibt. Die Loge „L’Etoile du Bosphore“ wurde 1858 vom Grand Orient de France begründet.

Die Gründungen von Logen nahmen in der Folgezeit zu, so dass es für die Türkei bald das innere Problem „irregulärer Gründungen“ und Nichtanerkennungen gab, aber auch verstärktes Interesse von Muslimen an der Freimaurerei. Sogar der osmanische Kronprinz und spätere Sultan Murad V. wurde Mitglied. Da der Sultan auch Kalif war, also „Beherrscher der Gläubigen“ und Stellvertreter Mohammeds, trug bei der Absetzung Murads durch seinen Stiefbruder Abdulhamid diese Zugehörigkeit zur Loge entscheidend dazu bei, dass die muslimischen Theologen gegen Murad standen. Abdulhamid unterband dann als Sultan die Tätigkeiten der Freimaurer, die er als politischen Faktor Englands sah; es gab Verfolgungen und Verbannungen, aber dadurch auch verstärkte Sympathien der Jungtürken für die Logen. In bis 1912 osmanischen Saloniki wurden zahlreiche türkische Offiziere in die Logen „Macedonia risorta“, „Veritas“, „Labor et lux“, „Perseverancia“ u. a. aufgenommen, darunter der spätere Großwezir Talat Pascha und der Vater der modernen Türkei Atatürk. Eine wichtige Rolle spielte die Freimaurerei bei der Gründung des Türkischen Roten Halbmondes, dessen erster Präsident auch Großmeister der Freimaurer war. Zwischen beiden Weltkriegen gab es neben türkischen, griechischen, armenischen, englischen, italienischen und französischen Logen in Istanbul auch eine Loge „Stambul“ des Großorientes, die in deutscher Sprache arbeitete.

Für das Jahr 2000 spricht das Internationale Freimaurerlexikon von 98 Logen in der Türkei, Dachorganisation war die United Grand Lodge of Turkey, die in Anlehnung an die United Grand Lodge of England steht. Die Zahl der Logen ist aber viel größer, da sich 1966 eine Gruppe liberaler Logen abspaltete und eine eigene Großloge Liberaler Freimaurer gründete.

Die alte Großloge ist in Istanbul, Ankara, Izmir, Adana, Antalya, Bursa und Bodrum mit verschiedenen Logen vertreten, darunter auch die deutschsprachige „Libertas“ in Istanbul, verschiedenen englischsprachigen in Ankara („Dikmen“), Istanbul („Freedom“), Izmir und Ephesus, sowie auch französischsprachigen in Istanbul („Atlas“ und „Humanitas“) und Izmir („Promethée“). Die liberale Großloge hat 43 Logen, darunter auch englische und französische, daneben gibt es eine Frauen-Großloge mit Logen in Istanbul, Ankara, Izmir, Adana, Antalya und Bursa.

In anderen arabischen Staaten

In den Nachfolgestaaten des Osmanischen Reiches brachte die englische und französische Mandats Herrschaft nach dem Ersten Weltkrieg verschiedene Logengründungen, wobei man auch an die Traditionen unter Osmanischer Herrschaft anknüpfen konnte.

Ob wir auf die Nachbarländer der Türkei wie Syrien, den Irak (oder auf den Iran) blicken, ob auf nordafrikanische Staaten wie Ägypten oder Algerien - es gibt kaum einen islamischen Staat, der nicht eine Geschichte von Freimaurerlogen hätte, die in der zweiten Hälfte des 20. Jahrhunderts oft ein Ende fand. Als es 1929 zum Araberaufstand in Palästina kam, appellierte die Nationale Großloge von Ägypten an alle ihr in diesem Gebiet unterstehenden Logen, die Araber und Juden, Muslime und Christen umfassten, zur Besonnenheit. Der Großsekretär der Loge, A. Younis, erinnerte daran, dass alle Menschen ohne Unterschied von Glaube und Rasse Brüder seien. Er erinnerte an die Pflicht eines jeden palästinensischen Freimaurers, alle Mitbürger aufzuklären, deren Mentalität noch nicht von dieser Einsicht geprägt sei.

Im benachbarten Syrien haben wir schon Logen in Aleppo und Iskenderun kennen gelernt (Iskenderun kam erst 1938 zur heutigen Republik Türkei). In enger Verbindung mit Palästina und Ägypten arbeiteten seit den 20er Jahren in Syrien 24 Logen, darunter auch solche mit Hochgraden. Sie unterstanden teils den beiden ägyptischen nationalen Großlogen, teils der Großloge von Frankreich, teils dem Grand Orient von Frankreich. Nach der Unabhängigkeit errichtete die syrische Freimaurerei 1953 eine Nationale Großloge und einen Grand Orient Syriens, die aber beide der weiteren politischen Entwicklung zum Opfer fielen.

Im Libanon wurde schon 1861 während der Intervention der Großmächte gegen den Drusen-aufstand von der Großloge von Schottland die erste Loge installiert, denen weitere des Grand Orient de France, der Grand Lodge of New York, der Grande Loge de France und der ägypti-

schen Maurerei folgten. Die meisten von ihnen schlossen während des Bürgerkriegs seit den 70er Jahren. Heute gehören fünf Logen im Libanon und eine im Jordanien unter der Obedienz der Großen Loge von Schottland, im Libanon arbeitet mit dem Groß-Orient von Frankreich die Grande Loge des Cedres. In Jordanien war König Hussein sogar Großmeister.

Selbst in Saudi-Arabien, wo Einheimischen bei Todesstrafe die Mitgliedschaft verboten ist, habe die Canadian Grand Lodge und die Vereinigten Großlogen von Deutschland unter den ausländischen Fachleuten seit 1962 Logen gegründet, „die jedoch sehr zurückhaltend auftreten“. Ihre Existenz wurde bekannt, als 1977 die Mitglieder der Loge „Red Sea Lodge No. 919“ in Dschidda verhaftet und ausgewiesen wurden.

Freimaurer im Iran, im Irak und Nordafrika

Verboten ist die Freimaurerei außer in Saudi-Arabien auch im Iran, wo Todesstrafe auf ihrer Ausübung steht. Schon im 19. Jahrhundert waren persische Diplomaten und Adlige in europäischen Logen aufgenommen worden, andere Perser waren aber auch in Logen Istanbuls und Palästinas vertreten. Die erste Loge im Iran selber entstand erst 1919. Im Jahre 1969 kam es unter dem Schah zur Gründung einer Großloge des Iran, die 1978 von Khomeini sofort nach seinem Machtantritt als Ausdruck des Imperialismus und Zionismus verboten wurde. Ministerpräsident Abbas Homeida wurde als Freimaurer hingerichtet.

Auch im Irak gab es unter Saddam Hussein ein solches Verbot und es stand Todesstrafe auf der Zugehörigkeit zur Freimaurerei. Die erste Loge des Irak war 1918 in Basra vom Großmeister in Bombay gegründet worden, unter englischer Mandats Herrschaft kamen weitere Logen unter der Schirmherrschaft von Schottland und Ägypten dazu. Diese letzteren hatten im Gegensatz zu den englisch geprägten Logen alle Rassen und Völker vertreten: Briten, andere Europäer, Armenier, Griechen, Chaldäer, Muslime und Inder. Der Putsch 1958 und der Sturz der Monarchie brachte den Logen ein Ende. Sie wurden behördlich geschlossen. Seit 1975 sah das Strafgesetzbuch die Todesstrafe vor.

Ebenso wurde in Ägypten unter General Nasser ein Verbot verhängt. Die ägyptischen Logen standen und stehen heute wieder unter der Jurisdiktion zweier Nationaler Großlogen, es gibt aber auch solche, die unter dem Großorient von Frankreich oder den Großlogen Englands standen. Nach Ägypten war die Freimaurerei bereits mit dem militärischen Abenteuer Napoleons 1798 gekommen, als General Kleber für französische Offiziere die Loge „Isis“ gründe-

te, der trotz des militärischen Desasters des Korsen und seinem Rückzug in den Jahren 1802 und 1806 weitere Logen in Alexandrien folgten, im weiteren 19. Jahrhundert auch in Kairo, Mansura, Suez, Port Said. Neben der französischen Obödienz erteilte beim Bau des Suez-Kanals auch die englische Großloge Patente für Logen, die zum Teil bis heute aktiv sind. Später kamen auch Gründungen der Großloge von Schottland dazu, außerdem griechische und italienische Obedienzen. Heute kam man nur noch von klandestinen Gruppen sprechen.

Offiziell ist nach dem Abzug der Franzosen auch in Algerien das Freimaurertum erloschen, auch in Marokko, wo es bis zum Verbot 1959 ein blühendes Logenleben gab. Geblieben sind dagegen immer noch Logen in Brunei und in Pakistan, die seit der englischen Kolonialherrschaft eine Tradition haben. Aber auch im europäischen Staaten mit islamischer Tradition sind Freimaurer vertreten, so in Bosnien und in Albanien. In Bosnien existiert eine Großloge. Der Außenminister Albanien Besnik Mustafaj war Redner auf dem Internationalen Freimaurerkongress Anfang Juni 2007 in Straßburg. Wie in Osteuropa nach 1945 das Freimaurertum in Exil-Logen weiterlebte, gibt es auch solches Weiterleben von Logen mit muslimischen Mitgliedern aus Ländern, in denen dies nicht offiziell möglich ist, in westlichen Ländern, insbesondere in Frankreich und Großbritannien. Auch in Ländern südlich der Sahara existieren islamisch geprägte Logen. Der frühere Präsident des Senegals Abdou Diouf sprach ebenfalls auf dem Freimaurerkongress Anfang Juni in Straßburg. Von Bedeutung war das Thema des Internationalen Kongresses: „Europa bauen – Die Welt bauen“.

Rudolf Grulich

Link:

<http://www.kathtube.org/player.php?id=4036>